

Mittler zwischen den Interessen

Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Torgau als wichtiges Bindeglied bei der Berufswahl

Wir haben das gemeinsame Ziel, Kontakte zwischen Schülern, Schule und regionalen Betrieben praxisnah herzustellen und tragfähig zu machen! Zeigen wir unseren Jugendlichen unser Interesse an ihnen! So lautet das Credo des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft Torgau.

Zur Entwicklung und den aktuellen Aufgaben des Arbeitskreises standen dessen Leiterin Sylvia Brandt, stellvertretende Schulleiterin am BSZ Torgau, und Stefanie Kahle, Projektkoordinatorin des regionalen Übergangsmanagements beim Landratsamt Nordsachsen, Rede und Antwort.

Was sehen Sie als wesentlichste Aufgabe des Arbeitskreises an?
Sylvia Brandt: Für viele Schülerinnen und Schüler und deren Eltern stellen sich spätestens ab der Klassenstufe acht unter ande-



Stefanie Kahle (l.) und Sylvia Brandt bei einer Vorbereitung zu den BIT 2013.

Foto: TZ/Lehmann

rem die Fragen: Welchen Beruf möchte ich erlernen?, Wo kann ich meine Fähigkeiten, Neigungen und Interessen am besten einbringen?, Welche Anforderungen stellt der künftige Arbeit-

geber/Ausbildungsbetrieb an mich? An dieser Stelle setzt der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft an. Wir stellen den Kontakt her zwischen unseren Schülerinnen und Schülern und den unter-

schiedlichen und vielfältigen regionalen Ausbildungsbetrieben.
Wer gehört alles zum Arbeitskreis Schule-Wirtschaft?

S. Brandt: Wir sind ein ganzes Team, dem außer uns beiden

noch die Beratungslehrer der Mittelschulen, Kerstin Klage von der Handwerkskammer, Tina Kretschmer von der IHK, Anett Zander vom Landratsamt/Bereich Landwirtschaft) Berufsberaterin Gabi Dieke von der Agentur für Arbeit sowie Veronika Seidel als Vertreterin der Bildungsagentur angehören.

Wie oft kommen Sie zusammen?

Stefanie Kahle: Der engere Kreis trifft sich etwa einmal im Monat. In großer Runde kommen wir zwei- bis dreimal jährlich zusammen. Dann sind auch Vertreter von hiesigen Firmen, Bürgermeister und Schulleiter dabei. Das trifft besonders auch auf die Auswertung der BIT zu.

Seit wann existiert der Arbeitskreis?

Sylvia Brandt: Er wurde im Schuljahr 2007/2008 durch den damaligen Schulleiter des BSZ Torgau, Andreas Bidmon, ins Leben gerufen. Die erste Aufgabe des Arbeitskreises war die Vorbereitung, Organisation und Gestaltung der ersten Berufsin-

formationstage (BIT) im März 2008.

Und was bringen solche Berufsinformationstage?

Stefanie Kahle: Wir können die Bedarfswünsche der Schüler und der Firmen erfassen. Die Mädchen und Jungen erhalten zusätzliche praktische Einblicke, die ihnen helfen, Erfahrungen zu sammeln und gleichzeitig ihre Berufswahlentscheidung zu manifestieren beziehungsweise zu überdenken.

Wie ist das Interesse an den BIT?

Sylvia Brandt: Das ist über die Jahre enorm gewachsen, was auch auf die Akzeptanz zutrifft. Es gelang zunehmend, die Schüler genau und gezielt mit Firmen zusammenzubringen, wo die Interessen übereinstimmen

Können Sie das auch mit Zahlen untersetzen?

Stefanie Kahle: Oh ja, die Schüler können einen Erst- und einen Zweitwunsch hinsichtlich der BIT angeben. Bis zu 85 Prozent konnten wir im letzten Jahr den Erstwunsch der Neuntklässler

realisieren. Nur ganze zwei Prozent musste in einen ganz anderen Bereich wechseln.

Kommt dabei nicht unserer landwirtschaftlich geprägte Region zu kurz?

Stefanie Kahle: Ganz und gar nicht: Aus der Landwirtschaft kamen 40 Prozent der BIT-Angebote. 34 Prozent der Schüler zeigten dafür Interesse. Das spricht doch eine deutliche Sprache.

Welche Aufgaben hat der Arbeitskreis gegenwärtig zu bewältigen?

Sylvia Brandt: Wir bereiten die nun schon 6. Berufsinformationstage vor, die am 13. und 14. März dieses Jahres stattfinden werden. 374 Jungen und Mädchen aus den 8. und 9. Klassen unserer vier Mittelschulen werden sich daran beteiligen. Bisher liegt die Zusage von 50 Firmen zur Mitarbeit vor.

Ist dies schon ausreichend?

Stefanie Kahle: Ehrlich gesagt, nein, doch wir hoffen noch, dass sich bis zum Ende der Meldefrist weitere Firmen finden. Schließlich haben wir ab Mitte Dezem-

ber 2012 insgesamt 220 Unternehmen angeschrieben. Zum Start 2008 waren es 91 Firmen.

In welche Richtung gehen hauptsächlich die Berufswünsche der jungen Leute?

Sylvia Brandt: Eine große Rolle spielen der Erzieherberuf, die Bereiche Informatik, Medien (speziell die Torgauer Zeitung) die Zahntechnik sowie die Betreuung alter und kranker Menschen. Hier haben wir im Kreis Krankenhaus Torgau einen guten Partner. Aktuell spielt für Hauptschüler die Ausbildung zum Alten- und Krankenpflegehelfer eine ganz wichtige Rolle. Schließlich dient sie auch als Sprungbrett zum Erwerb des Realschulabschlusses.

Und welchen Wunsch hat das Team des Arbeitskreises für die Zukunft?

Stefanie Kahle/Sylvia Brandt: Unser größter Wunsch ist die Weiterführung des Arbeitskreises und damit der BIT, da das regionale Übergangsmanagement leider im August 2013 endet!